Bücherbesprechungen = Compte rendu des livres

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss foresty journal = Journal forestier suisse**

Band (Jahr): **99 (1948)**

Heft 5

PDF erstellt am: **22.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Holzabfuhr

Die besprochenen, im wesentlichen zur erfolgreichen Eindämmung von Borkenkäferherden notwendigen, aber mit Mehrarbeit und Kosten verbundenen Bekämpfungsarbeiten können ohne Mehrkosten noch wesentlich unterstützt werden durch eine *sofortige Abfuhr* aller berindeten Tannen- und Fichtenholzsortimente aus dem Walde. Mit Rücksicht auf die fatale Weiterentwicklung des krummzähnigen Tannenborkenkäfers in der äußersten Holzschicht ist auch die sofortige Wegschaffung entrindeter Weißtannen aus der Waldnähe dringend geboten.

BÜCHERBESPRECHUNGEN · COMPTE RENDU DES LIVRES

Der Lindenmischwald (Tilieto-Asperuletum taurinae) des schweizerischen voralpinen Föhn- und Seenbezirkes, seine pflanzensoziologische und forstliche Bedeutung, von *Dr. Walter Trepp,* Kreisförster in Chur. Beiträge zur geobotanischen Landesaufnahme der Schweiz, Heft 27. Verlag Hans Huber, Bern, 1947. Preis Fr. 11.50.

Über die neueste Publikation der pflanzengeographischen Kommission der Schweiz. Naturforschenden Gesellschaft dürfen sich Wissenschafter und Praktiker in gleicher Weise freuen: Die im Untertitel angekündete Beschreibung der pflanzensoziologischen und forstlichen Bedeutung des Lindenmischwaldes ist dem Verfasser auf Grund seiner jahrelangen sorgfältigen Untersuchungen im Verbreitungsgebiet dieser interessanten Waldgesellschaft und dank seiner Fähigkeit, die gewonnenen Erkenntnisse und gemachten Beobachtungen für die Praxis auszuwerten, vorzüglich gelungen. Aus dem Aufbau der Schrift mit dem soliden Fundament der *soziologisch-floristischen Untersuchungen,* der nachfolgenden Beschreibung der *Standortsfaktoren* und den abschließenden Darlegungen über die *forstliche Bedeutung des Lindenwaldes* erhellt, daß es unserm besten Kenner desselben daran gelegen war, die Kenntnisse des Pflanzensoziologen *und* des Forstwirtschafters zu bereichern.

Der *Lindenmischwald* wird als *Reliktassoziation* aus der Eichenmischwald-Periode mit mäßig-feuchtwarmem Klima bezeichnet. Er findet seine Lebensbedingungen am Alpennordfuß in jenen Lagen, wo auf das durch Feuchtigkeit gekennzeichnete ozeanische Klima der wärmespendende Föhn häufig einwirkt und zugleich die Seen temperaturregulierend wirken. Solche bevorzugte Klimaoasen liegen im Walensee-, Vierwaldstättersee- und Brienzerseegebiet. Der Reliktcharakter dürfte daran schuld sein, daß der Lindenmischwald von ältern Pflanzensoziologen übersehen oder mit andern Pflanzengesellschaften (Eichen- oder Buchenwälder) zusammengewürfelt wurde. Es blieb *Dr. Trepp* vorbehalten, die nordalpine Lindenwald-Assoziation zu definieren und damit einen wertvollen Beitrag an die Pflanzensoziologie zu liefern.

Unser Lindenwälder bilden mit verwandten Gesellschaften in Südosteuropa den Verband der *Linden-Eichen-Ahorn-Mischwälder.* Der Verfasser

zerlegt die Gesellschaft des *Tilieto-Asperuletum taurinae* in die zwei Subassoziationen *typicum* mit reicher thermophiler Mischvegetation vorwiegend an Südhängen und *aceretosum* vorwiegend in Nordlagen, denen die wärmeliebenden Arten der basiphilen Eichenwälder fehlen. Als Charakterpflanzen der *Tilia-Asperula-Assoziation* bezeichnet er unter den Bäumen die beiden Lindenarten *Tilia cordata* und *T. platyphyllos* und *Acer platanoides*, unter den Sträuchern *Evonymus latifolius* und *Staphylea pinnata*, unter den Kräutern *Asperula taurina*, *Cyclamen europaeum* und *Tamus communis*. Von der reichen Begleitflora zeichnen sich weitere 25 Arten durch große Stetigkeit aus. Im ganzen weist die Assoziationstabelle des *Tilieto-Asperuletum taurinae*, in welcher 65 Aufnahmen verarbeitet sind, 150 Arten auf. Durchschnittlich wurden pro Aufnahmefläche 7 Baum-, 12 Strauch- und 34 Krautarten festgestellt.

Einige lokalklimatisch und edaphisch bedingte Varianten sind beschrieben und in kleineren Assoziationstabellen verarbeitet worden, so

der *Acer-Opalus-reiche Lindenwald des westalpinen Vorlandes* (unteres Rhonetal),

die *Lindenmischbestände der alpinen Trockentäler* (Domleschg),

die *Lindenmischbestände der Südtäler Graubündens* (Bergell und Puschlav).

Es wird auch auf einige Assoziationsfragmente im nordalpinen Vorland mit interessanten Beispielen aus dem st. gallischen Rheintal und dem Obertoggenburg hingewiesen, wo einzelne Kolonien von *Asperula taurina* in Meereshöhen um 1000 m neben zerstreuten Lindenbäumen und -sträuchern vorkommen.

Den Vorläufer unseres Lindenmischwaldes bildet eine artenreiche Buschvegetation mit Vorherrschen des Haselstrauchs. Das *Tilieto-Asperuletum taurinae* stellt auf den typischen Standorten an den steinigen, steilen Hängen mit ständig nachrutschendem Material zwar eine Dauergesellschaft, aber nicht den klimabedingten Endzustand, die « *Klimax* », dar; diese würde, je nach dem Kalkgehalt des Bodens, in der Richtung des *Fagetums* oder des *Querceto-Betuletums* liegen.

Unter den *Standortsfaktoren* des Lindenmischwaldes spielen das Großklima, das Lokalklima und das Bodenrelief die Hauptrollen. Günstig sind hohe Mitteltemperaturen, große Niederschlagsmengen, steile Hänge der untersten Höhenstufe, nach oben durch Felsbänder mit darüber liegendem Plateau abgeschlossen, wodurch die kalten Bergwinde abgehalten werden. Wenn auch tiefgründige Hangschuttböden mit reichlichem Kalkskelett bevorzugt werden, so erzeugen Kalknagelfluh und Flysch ebenfalls vorzügliche Lindenwaldböden. Am Eingang ins Gadmental im Berner Oberland sind sogar Böden kristalliner Schiefer mit Lindenwald bestockt.

Im Kapitel über die forstliche Bedeutung des Lindenmischwaldes wird auf die Holzartenvertretung auf Grund von statistischen Angaben in Wirtschaftsplänen, auf den wirtschaftlichen Wert des Lindenholzes, auf die Standortsansprüche der Linden hingewiesen, und abschließend werden einige waldbauliche Probleme erörtert. Gerade dieses letzte Kapitel macht die Arbeit von Dr. Trepp auch für den praktischen Forstmann überaus

wertvoll. Die Lichtbedürftigkeit der Linde ist in der Literatur oft einseitig beschrieben. Sie dürfte wesentlich abhängen von Klima und Boden. Der Verfasser bezeichnet die Linde im nordalpinen Seenbezirk als ziemlich lichtbedürftig, sie erträgt die Beschattung, namentlich der Buche, nur schwer. Der natürlichen Verjüngung der Linde stellen sich manche Hindernisse in den Weg. Als zarter Keimling ist sie hitzeempfindlich und verdorrt leicht. Eine mäßige Strauch- und Krautschicht schafft ein günstiges Mikroklima. Haselgesträuch und nicht genutzte grasige Blößen sind für die Naturverjüngung günstig. Zur Weiterentwicklung benötigt sie schon früh viel Licht. Das Eingreifen des Försters im Sinn einer zielbewußten Jungwuchspflege ist erforderlich.

Im natürlich verjüngten Lindenmischwald bilden die Hauptvertreter Linde, Ahorn, Esche, Ulme und Eiche eine günstige und wertvolle Holzartenmischung. Die Linde kann indessen auch in reinen Beständen erzogen werden, weil sie sich gut von den Ästen reinigt.

Ohne Zweifel wird durch die Schrift von *Dr. Trepp*, die wir den Wirtschaftern des schweizerischen Mittellandes warm zum Studium empfehlen, die Linde wieder eine vermehrte Beachtung als Glied des Laubmischwaldes erfahren. *H. Amsler.*

H. Watson: **Woodland Mosses.** Booklet No. 1. Forestry Commission. H. M. Stationary Office, London 1947. Preis 2 Sh.

Aus dem fast verwirrenden Wuchsformenreichtum der Laubmoose englischer und schottischer Wälder sind zwanzig Bodenmoose, die durch Massenvegetation besonders auffallen, in geschmackvoller und ansprechender Weise dargestellt. Einleitend werden Gametophyt, Sporophyt und Generationswechsel der Laubmoose in prägnanter Form geschildert.

Wertvoll an dieser Publikation sind die ausgezeichneten photographischen Reproduktionen einzelner Moospflanzen und ganzer Moosrasen und Polster von Mnium-, Hylocomium-, Hypnum-, Dicranum-, Polytrichum-, Plagiothecium- und Sphagnum-Arten, denen Diagnosen und wichtige Hinweise auf Substrat beigegeben sind.

Es wäre sehr verdienstvoll, wenn sich der Verfasser zu weiteren Publikationen über Waldmoose, auch epiphytische Laub- und Lebermoose, entschließen könnte. *H. Albrecht-Rohner.*

Progress in American Forest Management. Published by American Forest Products Industries, Inc., Washington.

Das reichlich illustrierte Heft erweist sich bei näherer Ansicht als eine Propagandaschrift der großen Holzindustriebetriebe, denen 15 % (etwa 28 Millionen ha) der Nutzwälder der Vereinigten Staaten gehören. Es wird darin getrachtet, das Publikum über die fortschrittliche Bewirtschaftung des Waldbesitzes dieser Firmen aufzuklären. Überzeugender als der Text wirken die Photos, welche teilweise ein erschütterndes Bild der forstlichen Verhältnisse der USA vermitteln und die Verheerungen eines auf sorgfältiger Planung zur Sicherung « nachhaltiger » Exploitation beruhenden Kahlschlages zeigen. Dabei darf nicht vergessen werden, daß wohl nur die schönsten Waldbilder zur Veröffentlichung gelangten. *R. K.*